

Marktübersicht

Die Basis der Therapie ist eine gute Diagnose

Die Erhebung von Befunden stellt die Grundlage für die Diagnose einer Erkrankung dar. Bei den Vorsorgeuntersuchungen gilt es, kariöse Stellen so früh wie möglich zu erkennen. Dazu dienen heute neben den herkömmlichen Methoden wie Augenschein, Sondierung und Röntgenuntersuchung innovative Diagnose-Systeme wie FOTI oder spezielle Lasergeräte. Auf Grund des Ergebnisses seiner Untersuchungen kann so vom Arzt frühzeitig eine möglichst minimalinvasive Therapie vorgeschlagen werden.

Autor: Yvonne Strankmüller, Leipzig

■ **Karies beginnt mit einer** nur mikroskopisch sichtbaren Demineralisation der betroffenen Schmelz-, Dentin- oder Zementoberfläche. Nach Einbruch der entsprechenden Zahnoberfläche ist die Karies leicht zu diagnostizieren, aber oft schon so weit fortgeschritten, dass eine extensive Restauration notwendig ist. Schwierig zu diagnostizieren hingegen sind Läsionen, die, obwohl bis ins Dentin vorgedrungen, eine makroskopisch intakte Oberfläche zeigen. Nur eine korrekte Diagnose ermöglicht es, die richtige Therapie einzuleiten. Es muss entschieden werden, ob präventive Maßnahmen genügen oder ob direkt invasiv vorgegangen werden soll.¹

Moderne Methoden erleichtern die Diagnose

Das Erkennen und Benennen einer Krankheit, die Diagnose bzw. die Differenzialdiagnose – Abgrenzung der Erkrankung von anderen ähnlichen Krankheitsbildern – ist die erste ärztliche bzw. zahnärztliche Maßnahme. Grundlage hierfür sind zum einen die Anamnese und die klinische Untersuchung, zum anderen die Untersuchung mittels paraklinischer Methoden (z.B. röntgenographische Untersuchung). Diagnosen wie Karies (Approximalkaries, Glattflä-

chenkaries, Fissurenkaries), traumatogene Hartsubstanzverluste, Erosionen und keilförmige Defekte sind bei Hartgewebsveränderungen differenzierbar. Da es jedoch sehr schwierig sein kann, beispielsweise versteckte Karies unter einer gesunden Zahnschmelzoberfläche, in feinen Rissen der Zahnschmelzsubstanz oder in den schwer einsehbaren Zahnzwischenräumen zu erkennen, wurden neue Methoden und Geräte entwickelt, die kleinste Beschädigungen des Zahnes in nur wenigen Minuten sichtbar machen.

Als Beispiel können hier mikrobiologische und Laserverfahren zur Karies- und Parodontitisdiagnose und Risikobestimmung sowie die Ozonanwendung für die Karies- und Parodontitistherapie und regenerative Methoden zur Parodontitistherapie genannt werden. Nicht alle neuen und innovativen Methoden bringen auch in der Praxis den gewünschten Erfolg.² Sie sollten vom Behandler vor Einführung in der Praxis kritisch bezüglich ihrer Ergebnisse und Anwendbarkeit überprüft werden. Neben dem Lesen der einschlägigen Fachliteratur kann er sich außerdem in seinem Dentaldepot ausführlich beraten lassen.

Überblick

Die Übersicht auf den folgenden Seiten zeigt auf, welche Firmen im Bereich der Diagnosemethoden und -geräte Produkte über den deutschen Fachhandel herstellen und zum Kauf anbieten. Über die Kennziffer bzw. die Kennziffernkarte können weitere Informationen bei den Herstellern angefordert werden. ◀◀



► Neben herkömmlichen Methoden können moderne Geräte den Zahnarzt bei der Kariesdiagnose unterstützen.
Foto: proDente e.V.

¹A. Lussi, M. Schaffner, Diagnose und Therapie der Karies, Schweiz Med Forum Nr.8, 20 Februar 2002, S. 166ff.

²Prof. Dr. Elmar Reich, Innovative Methoden für die zahnärztliche Praxis, Zahnärzteblatt Sachsen, 11/2005